QUARTIERSNACHRICHTEN

QN St. Pauli

Informationen der steg Hamburg mbH
für das Sanierungsgebiet St. Pauli Wohlwillstraße
Nummer 35/November 2006

steg-Stadtteilbüro jetzt im Passivhaus

Laternenumzug am 24. November

ICH UND MEIN VIERTEL:

St. Pauli: Ein Stadtteil, fünf Fragen und hundert verschiedene Antworten. In jeder Ausgabe befragt die QN drei Menschen über ihr Viertel ...

Volker Zobel, Alter 50, seit drei Jahren in St. Pauli, von Beruf Schriftsteller

Warum hat es Sie gerade hierher verschlagen?

Mich fasziniert als Autor der krasse Kontrast zwischen dem Wohlklang des Carillions (Glockenspiel) der St. Joseph-Kirche als Metapher für das anständige St. Pauli und dem sündigen Treiben ringsum.

Was nervt Sie hier am meisten und warum?

Die an ein Geschwür erinnernde Schmuddelecke vor dem Handy-Laden am Ende der Talstraße schräg gegenüber Budnikowski.

Was gibt's nur auf St. Pauli?

Ecksteherkultur.

Ihr schönster Ort im Viertel?

Das Plateau mit dem Panoramablick über den Hafen.

Wie endet der Slogan: „St. Pauli, das ist ...

... für mich in jeder Hinsicht eine Offenbarung!"

Ulrike Rohwer, Jahrgang 1965, Inhaberin des Bioladens „Wilde Erdbeere", Brigittenstraße 1

Warum hat es Sie gerade hierher verschlagen?

Ende 2003 wollte ich unbedingt meinen Job wechseln und da wurde der Bioladen gerade zum Verkauf angeboten.

Was nervt Sie hier am meisten und warum?

Die „In-Läden", die nur auf Ortsfremde als Zielgruppe ausgerichtet sind.

Was gibt's nur auf St. Pauli?

So viele verschiedene Menschen und trotzdem ist St. Pauli ein Dorf in der Stadt.

Ihr schönster Ort im Viertel?

Mein Balkon im Sommer und am Wochenende beim Frühstück.

Wie endet der Slogan: „St. Pauli, das ist ...

... mein zu Hause!"

Sepp Müller, 85 Jahre alt, Rentner, seit 21 Jahren Vorsitzender der Kolping-Familie (siehe auch S. 12)

Warum hat es Sie gerade hierher verschlagen?

Als ich aus der Gefangenschaft kam, habe ich in Altona Arbeit gefunden, habe in der Otzenstraße gewohnt.

Was nervt Sie hier am meisten und warum?

Auf dem Kiez nervt mich doch nichts, ich bin hier ja groß geworden!

Was gibt's nur auf St. Pauli?

Den FC St. Pauli. Ich habe seit über zehn Jahre eine Dauerkarte.

Ihr schönster Ort im Viertel?

Die Kolping-Familie, das Herz der St. Joseph Gemeinde.

Wie endet der Slogan: „St. Pauli, das ist...

... eine neue Dimension!"

UNTER UNS:

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie mich Anfang des Jahres gefragt hätten, ob das Stadtteilbüro St. Pauli der steg noch einmal umzieht, hätte ich geantwortet „Warum das denn?“. Aber es kam anders als gedacht. Ende Oktober wurden alle Sachen gepackt und ab/seit 1. November sitzen wir in unserem neuen Büro in der Paul-Roosen-Straße 13 – dem Passivhaus, das vor rund einem Jahr fertig gestellt wurde. Am 24. November ist offizielle Eröffnung des Stadtteilbüros. Der Leiter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, Markus Schreiber, der Leiter der Stadtplanungsabteilung, Michael Mathe, und die beiden Geschäftsführer der steg, Hans-Joachim Rösner und Martin Brinkmann, werden das Stadtteilbüro einweihen. Auch Sie sind herzlich eingeladen, dabei zu sein.

Im Anschluss können Sie übrigens gleich weiter feiern. Am gleichen Tag startet um 18.00 Uhr die dritte Auflage des Laternenumzugs „St. Pauli leuchtet“. Start ist auf dem Paulinenplatz. Von dort geht es in einem Rundkurs quer durch das Sanierungsgebiet bis zur Friedenskirche Altona. Dort bieten die beteiligten Unternehmen wieder heiße Getränke und leckere Speisen an.

Und es gibt noch mehr Neuigkeiten in diesen Quartiersnachrichten. Die Stichworte dazu lauten: Bernstorffstraße 24-28, „Projekt B-22“, Wohlwillstraße 19-23, kandie shop, Frau Goetz und die fleissigen lieschen, Simon-von-Utrecht-Straße 17-19, eine Stadtteilshow, Geld vom Verfügungsfonds, St. Pauli anno dazumal und viele Zahlen über Sie, die Bewohner St. Paulis.

Ausdrücklich sei auch an dieser Stelle schon auf die öffentliche Veranstaltung hingewiesen, die die Patriotische Gesellschaft zum Thema Erhalt oder Abbruch des Gebäudes Wohlwillstraße 19-23 am 22. November um 19.30 Uhr in der Patriotischen Gesellschaft durchführt. Aber auch hierzu erfahren Sie Näheres in dieser QN.

Ich wünsche Ihnen daher viel Spaß beim Lesen und schon einmal eine schöne Vorweihnachtszeit!

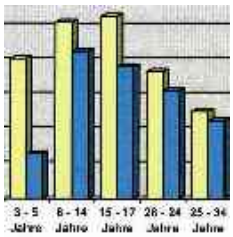
Ihr

Titelfoto: Das steg-Stadtteilbüro ist am 1. November in das Passivhaus in der Paul-Roosen-Straße 13 umgezogen.

INHALT:

Laternenumzug: In diesem Jahr am 24. November Seite 7

Vom Sudan in die Kleine Freiheit 50: Serie Originale Seite 10 - 11



Ein „junger“ Stadtteil: Zahlen sagen viel Seite 14 - 16

IMPRESSUM

Informationsbroschüre für das Sanierungsgebiet Wohlwillstraße.
© Herausgegeben von der steg Hamburg mbH, Schulterblatt 26-36, 20357 Hamburg, Telefon 43 13 93-0, Fax 43 13 93 10, Internet http://www.steg-hh.de
Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf Telefon 43 13 93 33 e-mail ruediger.dohrendorf@steg-hh.de

Fotos: Rüdiger Dohrendorf, Ralf Starke, Privat
Druck: Druckerei in St. Pauli

Erhalt, Abbruch, Neubau – an der Bernstorff - Ecke Gilbertstraße ist vieles in Bewegung und einiges im Umbruch

Wohnungsneubau geplant, konkrete Pläne derzeit in Abstimmung zwischen Investor und Bezirk.

Es ist schon heute nicht mehr so, wie es bis April dieses Jahres war. Ein recht beschaulicher Hinterhof mit handwerklicher Nutzung des Hofgebäudes durch eine Holz- und eine Metallwerkstatt sowie eine Möbelrestauratorin. Die meisten der dort Selbstständigen arbeiteten nicht nur dort, sondern wohnten in einem der drei Häuser auf diesem Grundstück. Diese Gruppe plante, das Grundstück zu erwerben, um dann auf eigenem Grund und Boden, dringende Instandsetzungsarbeiten durchzuführen und die Gebäude umzubauen. Kaufverhandlungen mit dem Grundeigentümer liefen. Doch dann stellte sich heraus, dass die Schäden an den Gebäuden größer waren, als von der Gruppe angenommen. Dies bedeutete erhöhte Kosten und somit eine neue Kalkulation. Als beides erfolgreich geklärt war und die Gruppe die Verkaufsgespräche wieder aufnehmen wollte, gab es jedoch eine große Überraschung. Das Grundstück war schon verkauft worden – an einen dritten.

Dieser „dritte“ ist der Hamburger Kaufmann Klaus-Uwe Lucht, der bereits in einem anderen Hamburger Sanierungsgebiet Grundstücke, die über einen langen Zeitraum nicht instand gehalten wurden, erworben und nach Abstimmung mit dem Bezirksamt neu bebaut hat. Doch an der Bernstoffstraße ging es zu seinem Leidwesen nicht so zügig. Das Erneuerungskonzept für das Sanierungsgebiet Wohlwillstraße sah für diesen Bereich nämlich nur den Abbruch des Gebäudes Bernstorffstraße 26-28 vor und den Erhalt der Nr. 24 und des Hofgebäudes. Der neue Eigentümer wollte aber eine Gesamtlösung, auch mit dem Nachbargrundstück Gilbertstraße 49, umsetzen, und hierzu alle Gebäude auf den beiden Grundstück abbrechen. Er stellte

seine Planung daher auf zwei Sitzungen des Sanierungsbeirates Anfang 2005 vor. Der Beirat empfand die Planung jedoch als Fremdkörper in dem Gebiet. Auch die Bezirkspolitik war eingeschaltet und versuchte gemeinsam mit dem Bezirksamt, der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt sowie der steg eine Kompromisslösung zu finden. So sollte das Hofgebäude zumindest so lange erhalten bleiben, bis der Mietvertrag der jetzigen Mieter nach fünf Jahren ausläuft. Aber auch diese zweistufige Lösung wurde vom Sanierungsbeirat abgelehnt.

Zahlreiche Gespräche wurden geführt: innerhalb der Behörden, mit dem neuen Eigentümer, zwischen Bezirkspolitik und neuem Eigentümer und noch zahlreiche mehr. Der Entwurf wurde überarbeitet. Aber der große Wurf kam dabei noch nicht zustande.

Die Zustimmung des Sanierungsbeirates zeichnete sich aber dann ab, als Klaus-Uwe Lucht seine Überlegungen grundlegend dahingehend änderte, dass er das Hofgebäude nun erhalten und einen Neubau nur noch an der Bernstorffstraße errichten möchte. Im April 2006 stimmte der Sanierungsbeirat der neuen Bauplanung zu. Damit hat der Eigentümer die Zustimmung aus dem Gebiet.

Abgeschlossen war das Verfahren damit jedoch noch nicht. Denn bis dato waren alle noch nicht mit der Architektur zufrieden. Auch der neueste Entwurf passte sich nicht so recht in die Nachbarschaft ein.

Klaus-Uwe Lucht hatte daher eine Gruppe von Studierenden der neuen HafenCity Universität beauftragt, den bisherigen Entwurf zu optimieren. Parallel dazu wurde ein Architekt beauftragt. Die Ergebnisse liegen jetzt vor. Bei der ersten Abstimmung mit der Be-

zirkspolitik wurden bedeutende Fortschritte festgestellt. Der Eigentümer plant nun, im November den Bauantrag einzureichen. In diesem Zusammenhang muss noch abschließend geprüft werden, ob die wirtschaftlichen Gründe, die er für den Abbruch des Gebäudes Bernstorffstraße 24 vorgelegt hat, schlüssig sind. In diesem Fall wird vermutlich im Sommer nächsten Jahres mit den Bauarbeiten begonnen werden, nachdem die Zwischennutzung (siehe nebenstehenden Bericht) beendet wurde.

Und was ist aus der ursprünglichen Gruppe von Bewohnern und Nutzern des Grundstücks geworden? Sie sind zum April dieses Jahres ausgezogen, nachdem sie in Ottensen ein eigenes Grundstück erwerben konnten und dort sehr zufrieden auch jetzt noch Wohnen und Arbeiten unmittelbar miteinander verbinden können. Für sie ist also alles gut geworden. Hoffen wir das Beste auch für die Ecke Bernstorffstraße / Gilbertstraße. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Ralf Starke

„Leere Wohnungen sind ideale Ateliers“

Kunst als Zwischennutzung: Das Projekt B-22 bietet eine Plattform für etablierte Künstler und Newcomer

Die früheren Nutzer der Gebäude Bernstorffstraße 24-28 waren zum April 2006 ausgezogen. Eine kurzfristige Baugenehmigung stand nicht an (siehe nebenstehenden Artikel). Die Lösung lag auf der Hand. Eine Zwischennutzung ist sinnvoll. Ein entsprechender „Nutzer“ wurde schnell gefunden und der Vertrag für den Zeitraum vom Sommer 2006 bis Frühjahr 2007 unterzeichnet. Allerdings ist es nicht ein einzelner Nutzer, sondern es sind sehr viele: Diverse Kulturschaffende, Künstler und Musiker haben sich hier einen Freiraum geschaffen und nutzen die Räume für ihre Zwecke und unter dem Namen „Projekt B-22“.

Chef des Ganzen ist der Maler Lothar Mattejat, der begeistert sagt: „So etwas gab es noch nie in Hamburg und so etwas wird es wahrscheinlich auch nicht mehr so schnell geben.“ Bis Mitte nächsten Jahres haben die Künstler nahezu alle Möglichkeiten, ihre künstlerische Kreativität auszuleben. „Optimal ist, dass der Abbruch eines Vorderhäuser vorgesehen ist, so muss keine Rücksicht auf das Gebäude genommen werden“, betont Mattejat. Diese Chance wollen viele nutzen. Zwischen 40 und 50 Kulturschaffende sind dabei und haben ihre Ateliers auf den mehr als 1000 Quadratmetern eingerichtet. Die QN verzichtet ganz bewusst darauf, einzelne herauszugreifen und empfiehlt ein Besuch des Projektes in der Bernstorffstraße 24 in den nächsten Monaten.

„Selbst wenn der Grundeigentümer bis dahin noch keine Baugenehmigung für seinen Neubau hat, ist anschließend definitiv Schluss“ wie Mattejat darlegt: „Es soll keine etablierte Kunst werden. Lieber würde ich irgendwo an einer anderen Stelle so etwas noch mal in ähnlicher Form neu machen.“

Zumal so ein Projekt natürlich nicht ohne Probleme über die Bühne geht. Obwohl die frühere Nutzung des Hofgebäudes als Holz- und Metallwerkstatt auch Lärm produziert hat, gibt es von Nachbarn Lärmbeschwerden. Nicht über die Nutzung der Ateliers als solche, sondern über den Lärm der Veranstaltungen, die unter anderem auch am späten Abend oder in der Nacht stattfinden. Die Beschwerden bei der Polizei wurden an das Bezirksamt weitergeleitet. Dort wurde Anfang Oktober eine Anordnung zur Untersagung der Veranstaltungen verfügt. Das Projekt hatte zwar vorher schon reagiert und versuchte den „Lärm durch Stimmengewirr aus dem Innenhof“ zu unterbinden, aber das alleine reichte nicht aus. Die störenden Lärmquellen sind vor allem die Live-Musik und die Musik der DJs bei den nächtlichen Veranstaltungen.

Unabhängig davon sind zum Abschluss im Jahr 2007 zwei der Höhepunkte des Projektes vorgesehen: die finale Ausstellung und ein Kunstkatalog, in dem jeder Künstler mit einer Doppelseite vertreten sein wird. Wer sich mehr informieren möchte, kann dies auch im Internet tun: unter www.b-22.org gibt es einen guten Überblick.

Ralf Starke

Wer in diesem Jahr noch Geld möchte, muss sich eilen

Im Verfügungsfonds stehen für 2006 noch rund 4.200 Euro bereit

Auch dieses Jahr rast bereits wieder mit großen Schritten seinem Ende entgegen. Daher müssen sich all diejenigen beeilen, die für eine Projektidee noch in 2006 Gelder haben möchten. Vor der Sitzung der Arbeitsgruppe am 7. November stehen noch etwas über 4.200 Euro zur Verfügung.

Genügend Geld, damit auch Sie einen Antrag stellen können. Bekanntermaßen werden kleine Projekte und Aktionen schnell und unbürokratisch unterstützt, wenn diese dem Stadtteil und seinen Bewohnern und Bewohnerinnen direkt zugute kommen. Möglich sind unterschiedlichste Aktivitäten: soziale und kulturelle Angebote für das Sanierungsgebiet; Projekte, die das Miteinander fördern oder die die Selbsthilfe stärken, um nur einige Aspekte zu benennen. Auch Einrichtungen, die sich um soziale Aspekte kümmern oder etwas für das Allgemeinwohl tun möchten, können direkt unterstützt werden. Damit nicht nur wenige große Projekte gefördert werden, sondern das Geld für viele Aktionen, Aktivitäten und Angebote reicht, wurde festgelegt, dass sie in der Regel nicht mehr als 2.500 Euro kosten dürfen.

Wenn Sie Ideen für neue Projekte haben, auch wenn sie noch so klein sind, können Sie sich bei der steg telefonisch unter 317 35 66 beraten lassen oder sich direkt im neuen Stadtteilbüro in der Paul-Roosen-Straße 13 informieren. Neue Anträge sind willkommen.

Ralf Starke

Stadtteilshow in den Räumen der Friedenskirche

Am 3. November startet mit Unterstützung des Verfügungsfonds erstmals die so genannte „Stadtteilshow Nordrand St. Pauli“ – eine Gesprächsrunde mit Prominenten zu stadtteilbezogenen Themen. Die Veranstaltung findet in der Friedenskirche statt und wird moderiert von Pastor Friedrich Brandi und dem Initiator der „Show“ Hans-Christoph Hartmann. Prominente Gäste sind der bekannteste Maler St. Paulis Erwin Ross, gerne auch Rubens der Reeperbahn genannt, und Hans Dampf, der schräge Fernsehkoch von TIDE TV, der je nach Gericht in Anzug und Fliege, im Malerkittel, im T-Shirt oder manchmal mit Perücke kocht. Dazu gesellt sich Wolfgang Rudolfs, der auf St. Pauli geboren und aufgewachsen ist und noch immer hier lebt.

Musikalische Unterhaltung gibt es durch Maria Rothe mit Liedern zum Thema Heimat und St. Pauli sowie durch das Jazzduo Klaus Roemer (Saxophon) und Christian Meyer (am neuen Flügel der Friedenskirche). Beginn ist um 20.00 Uhr. Der Eintritt beträgt drei Euro. Das Foyer der Kirche ist vor und nach der Veranstaltung mit einem Angebot von Getränken und Snacks geöffnet.

Ralf Starke

St. Pauli leuchtet auch dieses Jahr

Gewerbetreibende aus der Mitte St. Paulis veranstalten mit Unterstützung durch den Verfügungsfonds zum dritten Mal einen großen Laternenumzug durch das Viertel

Es war wirklich schön anzusehen im vergangenen Jahr beim Laternenumzug. Vorne weg ein echtes Pferd, dahinter große Kinderaugen, bunt leuchtende Laternen und ein Spielmannszug. Und genau so soll es auch dieses Jahr wieder sein, wenn am 24. November um 18.00 Uhr Gewerbetreibende aus der Mitte St. Paulis nun schon zum dritten Mal ausrufen: St. Pauli leuchtet.

Der Start für die vermutlich wieder über 600 kleineren und größeren Laternenläufer ist der Paulinenplatz. Von dort geht es in einem Rundkurs quer durch das Sanierungsgebiet bis zur Friedenskirche Altona. Dort bieten die beteiligten Unternehmen – in diesem Jahr sind es das Café Miller, der Bioladen Wilde Erdbeeren, Feinkost Schnalke, der Mini-Grill und das Restaurant Nil – wieder heiße Getränke und leckere Speisen an: Kinderpunsch, Lebkuchen, Würstchen, vegetarische Schmalzbrote und eine Gulaschsuppe sind vorgesehen. Dazu gibt es Musik vom Spielmannszug Langenhorn und ein Lagerfeuer. Die Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr Altona, die den Laternenumzug begleiten werden, können auch wieder besichtigt werden. Wir dürfen also guter Hoffnung sein, dass es auch in diesem Jahr wieder allen Besuchern gefallen wird und wünschen viel Spaß.

Ralf Starke

Gewerbe im Quartier

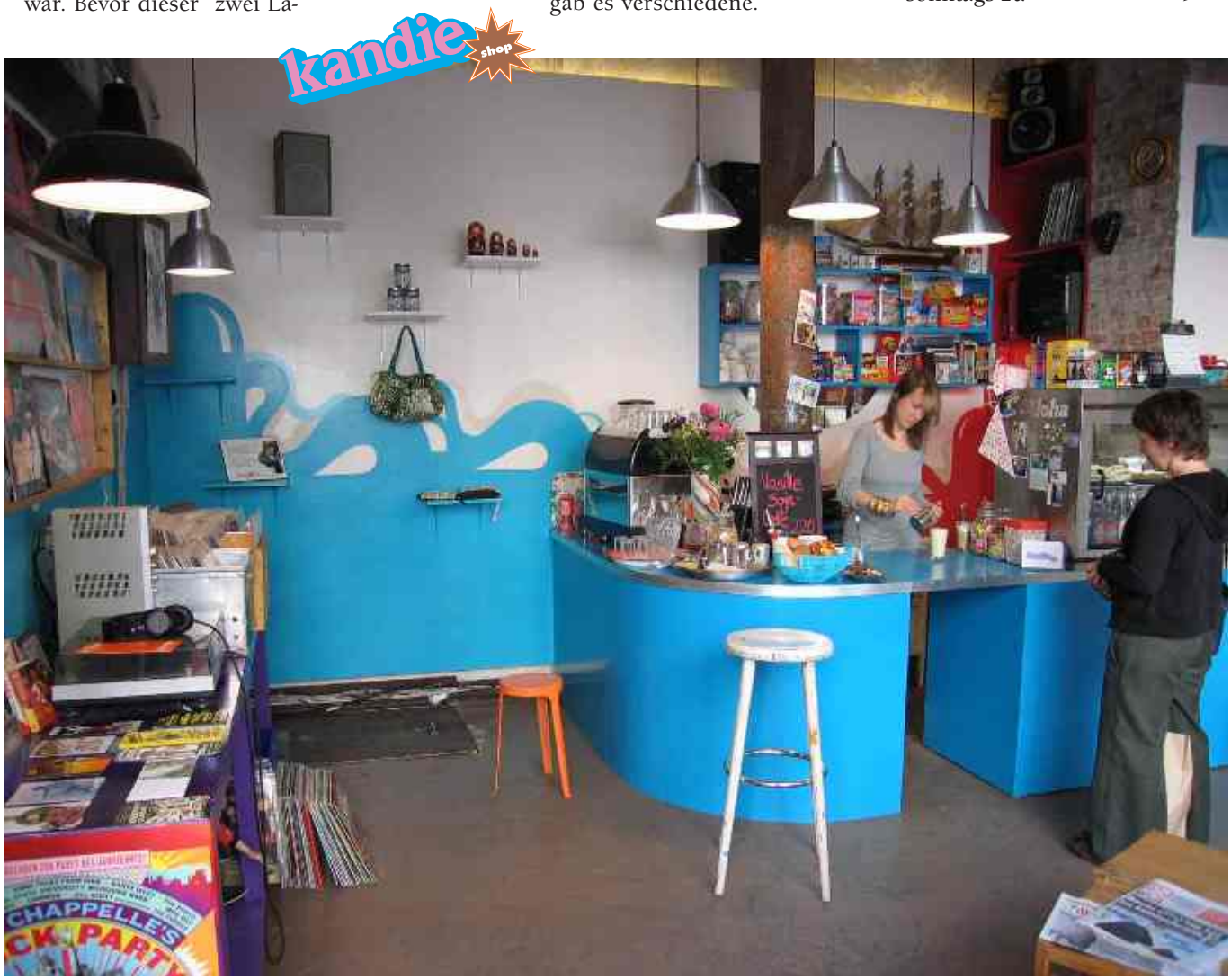
Unternehmen kommen, Unternehmen gehen. Die Fluktuation von Gewerbebetrieben im Sanierungsgebiet ist hoch. Damit Unternehmen zwar kommen, aber nicht so schnell wieder gehen, starten wir in dieser Ausgabe der Quartiersnachrichten unsere neue Reihe „Neue Betriebe und Läden im Quartier“.

Kandie Shop: Coffee and Sweets

Seit rund vier Monaten ist er geöffnet – der Kandie Shop. Und zwar da, wo er auch hinpasst. In die Wohlwillstraße. Konkret in der Hausnummer 16. Dort, wo vorher der Fahrradladen Suicycle war. Bevor dieser zwei Läden weiter gezogen ist. Chefin des Kandie Shop ist Kerstin Rose. Sie ist Anfang 30, geboren in Hamburg, wohnt auf St. Pauli. Sie wollte etwas Eigenes machen. Und zwar hier. Überlegungen gab es verschiedene.

Nun ist es der Kandie Shop geworden: ein „süßer Coffee-Shop“. Es gibt Kaffee verschiedenster Sorten, Süßes, hausgemachten Kuchen und lekka Paninis. Dazu Schallplatten und anderen Kram. Für Frühaufsteher (ab 8 Uhr geöffnet) oder Langschläfer (bis 19 Uhr geöffnet). Für in St. Pauli lebende oder Leute, die sich gerne hier aufhalten. Zu St. Pauli-Preisen: Caffe latte für 1,80 Euro.

Kandie Shop
Wohlwillstraße 16
Fon 32 03 94 48
kandieshop@hotmail.de
wochentags 8 bis 19
sonnabends 10 bis 18
sonntags zu



Frau Goetz und die fleissigen lieschen

Seit 30. September gibt´s Frau Goetz im Viertel. Und die fleissigen lieschen. Zusammen teilen sie sich eine wunderschöne Ladenfläche in der Paul-Roosen-Straße 5 (gleich neben Torsten). Frau Goetz ist Rheinländerin, die es in Hamburg so schön findet, dass sie die Stadt nicht einmal mehr zeitweilig verlassen will und daher ihren Job beim Film an den Nagel gehängt hat. Nun bietet Frau Goetz Waffeln an – süße und herzhafte. Der Preis beginnt bei zwei Euro. Dazu kommen Snacks, Sandwiches und ein kleiner Mittagstisch mit Salat und Suppe für zwei bis vier Euro. Natürlich gibt es auch kalte und heiße Getränke.

Aber das Highlight des Konzeptes ist das Angebot von Frau Goetz für ihre fleissigen lieschen. Diese können im Laden eine Fläche mieten. Zur Auswahl stehen eine Obstkiste, ein Kinderkaufladen, ein Stück Wand und noch ein paar andere Schmuckstücke. Diese werden für mindestens drei Monate gemietet und kosten zwischen fünf und 40 Euro für vier Wochen. Zurzeit sind es um die 30 fleissige lieschen. Es dürfen aber noch mehr werden. Wer also Interesse hat und etwas selbst Gemachtes im Angebot hat, Frau Goetz ist außer sonntags täglich von 11 bis 20 Uhr da.

Noch ein Hinweis: Im Laden wird nicht geraucht. Für Eltern mit Kind oder Schwangere also sehr gut geeignet. Raucher dürfen übrigens auch rein, aber nur draußen qualmen.

Frau Goetz und die fleissigen lieschen
Paul-Roosen-Straße 5
Fon 37 42 95 22
fraugoetz@yahoo.de
www.fraugoetz.de
mo bis sa 11 bis 20
so zu

Veranstaltung zur Gewerbesituation verschoben

Die steg arbeitet seit mehreren Jahren intensiv mit den Unternehmern aus der Mitte St. Paulis zusammen. Vor diesem Hintergrund war ursprünglich für Oktober / November eine große Veranstaltung zur derzeitigen Gewerbesituation geplant. Aufgrund von Terminschwierigkeiten muss die Veranstaltung jedoch auf Februar oder März 2007 verschoben werden. In der nächsten Ausgabe der Quartiersnachrichten werden wir über den genauen Termin berichten.

Ralf Starke

Vom Sudan in die Kleine Freiheit 50

Das ist ein langer Weg, den Ali Abdalla zurückgelegt hat. Lesen Sie unsere neue Folge der Serie „Originale auf St. Pauli“.

Ali Abdalla kommt mir durch die schmale Gasse, die zwischen den übereinander stehenden Waschmaschinen und Geschirrspülern geblieben ist, entgegen. „Kommen Sie doch mit nach hinten ins Büro, da können wir uns in Ruhe unterhalten!“ Können wir nicht, denn kaum haben wir uns hingesetzt, betritt ein Paar

Ali Abdalla an seinem Schreibtisch.

den Laden in der Kleinen Freiheit 50. Mann und Frau beraten sich auf Spanisch, suchen eine Waschmaschine. Ali Abdalla zeigt ihnen seine große Auswahl, von Miele über Siemens bis Privileg ist alles vertreten. „Soll die Maschine untergebaut werden?“ „Nein, sie steht allein.“ Preisschilder gibt es an den Geräten nicht. Die meisten sehen aus wie neu. Und sind es auch. „Ich biete nur relativ neue Waschmaschinen an. Viele sind gerade mal ein Jahr alt, älter als fünf Jahre ist keine.“

Die Privileg soll nur 170 Euro kosten, schleudert dafür aber auch nur mit 1000 Umdrehungen. Die Kundin tendiert eher zu der Siemens-Waschmaschine mit 1400 Touren. Dafür kostet sie auch 220 Euro. Die Würfel scheinen gefallen zu sein. Nun muss das Paar aber erst noch einmal nach Hause, nachmessen.

Ali Abdalla kommt zurück ins Büro. Bis zum nächsten Klingeln des Telefons erzählt er mir, wie es ihn aus dem Sudan nach St. Pauli verschlagen hat. Er rückt sich seine Mütze zurecht, lächelt. „Ja, ich habe meine Jugendzeit bis zum Abitur im Sudan verbracht. Mit 21 Jahren wollte ich eigentlich zum Studium nach England. Denn dort lebte ein Onkel von mir. Der hat bei Shell gearbeitet. Eigentlich war alles geregelt, ich hätte bei ihm wohnen können. Und da wir im Sudan neben Arabisch auch Englisch sprechen, hätte ich mich in England bestimmt schnell eingelebt!“

Es kam aber ganz anders. Kurz vor Ali Abdallas Abflug nach London wurde der Onkel von seiner Firma langfristig nach Nigeria versetzt. Damit war der Traum vom Studium in England geplatzt. „Aber ich hatte auch einen Nachbarn, der früher in Deutschland studiert hatte. Der hat mich auf die Idee gebracht. Allerdings konnte ich natürlich kein Wort Deutsch.“ Deshalb hat sich Ali Abdalla beim Goetheinstitut angemeldet, bekam einen Platz in Lüneburg. „Die Sprachschule war hart und teuer. Einige sind nach kurzer Zeit wieder ausgestiegen und nach Hause gefahren. Ich musste für zehn Monate 5500 Mark bezahlen, habe mich durchgebissen. Gut war, dass ich in einer deutschen Familie untergebracht war. Nach zwei Monaten hab ich gemerkt, dass ich es schaffe mit der Sprache.“ Der Unterricht dauerte den ganzen Tag. Zum Schluss der Grundausbildung gehörte Ali Abdalla zu den drei Besten der Klasse. „Dadurch konnte ich den letzten Sprachkursus gratis besuchen!“ freut er sich noch heute. Das war 1978. Anschließend gab es allerdings jeweils nur ein Visum für drei Monate plus Verlängerung, so dass der Sudanese regelmäßig wieder aus- und einreisen musste.

Fachm Wasch

Dann wollte Ali Abdalla eigentlich Elektrotechnik studieren. „Ich habe mich schon im Sudan für alles, was irgendwie mit Elektrizität zusammenhing, interessiert.“ Aber mit seinem sudanesischen Abitur wurde er zu diesem Studiengang nicht zugelassen. „Dann habe ich auf der Fachhochschule in der City Nord in Hamburg mit Architektur begonnen.“ Das hatte seine gute und seine schlechte

Die Kleine Freiheit 50 wurde gerade modernisiert und instandgesetzt.

ann in Sachen
maschinen.

Seite. Die schlechte war, dass er sich eigentlich nie hundertprozentig für das Studienfach interessiert hat. Nach vier Semestern war jedenfalls Schluss – ohne Abschluss. Die gute Seite war aber, dass Ali Abdalla während des Studiums seine zukünftige Frau kennen gelernt hat. Er lacht wieder: „Sie hat das Studium zu Ende geführt, ist dann Architektin geworden."

Ali Abdalla selbst fand einen Job in einer Druckerei. „Da habe ich gutes Geld verdient, war angelernter Drucker. Bei den Druckmaschinen war gelegentlich etwas kaputt, manchmal nur Kleinigkeiten. Aber jedes Mal musste extra ein Techniker aus Süddeutschland anreisen. Ich habe dem dann bei den Reparaturen zugesehen. Nächstes Mal konnte ich die Maschinen dann mit ein paar Handgriffen selbst wieder zum Laufen bringen. Ich hätte doch irgendwann noch Elektrotechnik oder Maschinenbau studieren sollen". Zwischenzeitlich hatte Ali Abdalla 1982 seine Architekturstudentin geheiratet.

Kunden schätzen die fundierte Beratung.

Dann erzählte im 1986 ein Freund von einem leer stehenden Laden in der Kleinen Freiheit 50. „Ich habe mir das Haus und den Laden angesehen. Das war vielleicht eine Bruchbude damals! Früher war ein Gemüseladen drin, dann ein Perser mit An- und Verkauf", erinnert sich Ali Abdalla.

Jedenfalls wollte er unbedingt etwas Eigenes auf die Beine stellen. „Ich habe den Laden für damals 380 Mark gemietet und dann alles umgebaut und renoviert. Die Elektroleitungen konnte ich selbst neu verlegen, die Heizung habe ich einbauen lassen." Und weil sich der An- und Verkauf nicht richtig gelohnt hat, stellte er auf Haushaltsgroßgeräte um. „Ich habe dann hauptsächlich Waschmaschinen, Eisschränke und Geschirrspüler verkauft. Manchmal kommen die Geräte mit minimalen Schäden zu mir. Ich repariere alles selbst. Beim Verkauf gibt es ein Jahr Garantie. Im Preis sind übrigens auch Anlieferung und Anschluss enthalten!"

Inzwischen laufen die Geschäfte in der Kleinen Freiheit erfreulich. „Das Geschäft ernährt auch meine Frau und meine vier Kinder." Werbung braucht Ali Abdalla nicht mehr zu machen. „Das läuft inzwischen über Mund zu Mund Propaganda. Außerdem habe ich viele Stammkunden."

Natürlich berät er seine Kunden auch eingehend. „Wer das Geld hat, der kauft am besten eine Waschmaschine von Miele. Die halten 15 Jahre und sind qualitativ wirklich am besten. Nach Miele kommt eigentlich nur noch Siemens und Bosch, und dann ist auch schon Ende!" Gar nichts hält Ali Abdalla von Waschmaschinen aus Italien und Spanien. Er nimmt kein Blatt vor den Mund. „Ganz schlimm sind Waschmaschinen aus der Türkei. Das ist einfach nur Mist! Das gibt es bei mir nicht. Hier bei mir in der Kleinen Freiheit 50 bekommt der Kunde nur Qualität!" versichert Ali Abdalla.

Da das schöne Haus Kleine Freiheit 50/52 gerade instand gesetzt und modernisiert worden ist, fehlt noch das Firmenschild an der Fassade. Eigentlich soll der Handwerker noch heute kommen. Denn wenn alles fertig ist, dann feiert Ali Abdalla ein Jubiläum. „Im November bin ich 20 Jahre hier in der Kleinen Freiheit 50!" freut er sich.

Rüdiger Dohrendorf

Käse-Sahne-Torte oder lieber ein Himbeerstück

In lockerer Folge stellen wir Ihnen die Senioreneinrichtungen im Sanierungsgebiet vor. Diese Mal haben wir die Gemeinde St. Joseph an der Großen Freiheit besucht.

Die Situation hat schon etwas Kurioses an sich. In der Straße direkt gegenüber reiht sich ein Rotlicht-Etablissement an das andere, direkt vis-a-vis bieten Damen ihre eindeutigen Dienste an. Das ist vielleicht auch der Grund, weshalb die katholische St. Joseph Kirche nicht direkt an der Großen Freiheit liegt, sondern sich diskret von der Straßenflucht entfernt fast ein wenig im Hof versteckt.

Dennoch finden an diesem herbstlichen Donnerstagnachmittag um halb vier Uhr an die 30 Personen den Weg in die Kirche. Es ist Gottesdienst mit Abendmahl. Pfarrer Winfried Klöckner zeleb-

riert die Messe. Die Gottesdienstbesucher sind eher im Rentenalter. Und das hat heute seinen guten Grund, denn im Anschluss an den Gottesdienst treffen sich die Senioren zum gemeinsamen Kaffeetrinken im Gemeindehaus.

Nachdem die letzte Liedstrophe im barocken Kirchenschiff verklungen ist, bekreuzigen sich die Menschen, geben ihre Gesangsbücher ab. Einige klönen miteinander, als sie sich auf den Weg zum nahen Gemeindehaus machen. „So voll wird es heute nicht werden“, erzählt Pfarrer Klöckner, „denn wir bauen gerade um. Deshalb findet das Seniorentreffen ausnahmsweise im ersten Stock im Gemeindesaal statt. Und einige kommen die Treppen nicht mehr so gut hoch.“

Als wir oben ankommen, ist die gedeckte Kaffeetafel aber doch schon gut besetzt. Auf dem Tresen warten zwei mächtige Torten, der Kaffee steht in Kannen auf den Tischen. Auch einige Ordensschwestern sind gekommen. Ich sitze mit dem Pfarrer und Sepp Müller an einem Tisch. Herr Müller ist inzwischen 85 Jahre alt, hat den Seniorenkreis gegründet und leitet ihn auch noch. „Jetzt gehe ich aber sozusagen endgültig in Rente, auch, was den Seniorenkreis angeht, jetzt müssen Jüngere ran!“ lacht er. Wir können auswählen zwischen Käse-Sahne-Torte oder einem köstlichen Himbeerstück. Vorher wird aber noch die neue Franziskaner-Schwester Daniele vorgestellt.

Beim Kaffeetrinken erzählt mir Sepp Müller, dass die meisten Senioren aus dem Quartier kommen. Er selbst ist der älteste. „Wir treffen uns dienstags, donnerstags und sonntags hier in der Gemeinde. Da viele allein stehend sind, gibt es darüber hinaus noch private Treffen, muss ja keiner allein rumsitzen!“

Auch nach der zweiten Tasse Kaffee geht uns der Gesprächsstoff nicht aus. Schließlich ist ja ein Deutscher inzwischen Papst. „Wir waren natürlich auch schon mehrere Male in Rom, den Vatikan besuchen. Als Benedikt noch Kardinal Ratzinger war, da haben wir ihn einmal getroffen und er hat uns allen die Hand geschüttelt!“ freut sich Sepp Müller. Und Pfarrer Klöckner steuert noch etwas zur Kirchengeschichte bei. „Diese Gemeinde gibt es immerhin schon seit 1594. Die Kirche ist aber erst 1718 gebaut worden. Das hatte seinen Grund. Denn nach der Reformation durften die Katholiken in Hamburg ihre Religion nicht ausüben. Deshalb sind sie seinerzeit nach Altona ausgewichen, weil man ihnen dort im Gebiet nördlich des Nobistors Glaubensfreiheit gewährte. Daher stammt übrigens auch der Straßenname Große Freiheit.“

Rüdiger Dohrendorf

Die Lösung: Hein-Hoyer- und Ecke Clemens-Schultz-Straße.

Serie St. Pauli damals: Haben Sie es gewußt?

Zugegeben: Das war nicht so einfach. Wir hatten Ihnen das historische Foto (rechts oben) präsentiert und nachgefragt, welche Ecke das denn wohl sei im Sanierungsgebiet. Natürlich hatten wir nicht verraten, dass es dort heute ganz anders aussieht. Das liegt daran, dass das schöne Eckhaus Hein-Hoyer- und Clemens-Schultz-Straße im Zweiten Weltkrieg einen Bombentreffer bekommen hatte und heute gar nicht mehr existiert. Dennoch haben uns mehrere Bewohner angerufen und lagen richtig mit ihrem Tipp.

Inzwischen haben wir uns mit dem St. Pauli Archiv zusammengesetzt. Denn dort wird ein umfangreiches Archiv mit historischen Aufnahmen gepflegt. Wir werden Ihnen also regelmäßig alte Fotos aus diesem Archiv zeigen und fangen natürlich gleich damit an. Wir sind gespannt, ob auch dieses Mal jemand heraus bekommt, wo das wohl sein mag. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Wenn Sie übrigens einmal Lust haben, nachzusehen, wie es in ihrer Ecke früher einmal ausgesehen hat, dann wenden Sie sich gerne direkt an das Archiv: St. Pauli-Archiv, Wohlwillstraße 28, 20359 Hamburg, Telefon 319 47 72, Email: st.pauli-archiv@web.de. Die reguläre Öffnungszeit ist montags von 17 bis 19 Uhr, zusätzlich nach vorheriger Vereinbarung. Telefonisch ist das Archiv am besten Dienstag bis Freitag von 10 bis 13 Uhr zu erreichen.

Rüdiger Dohrendorf

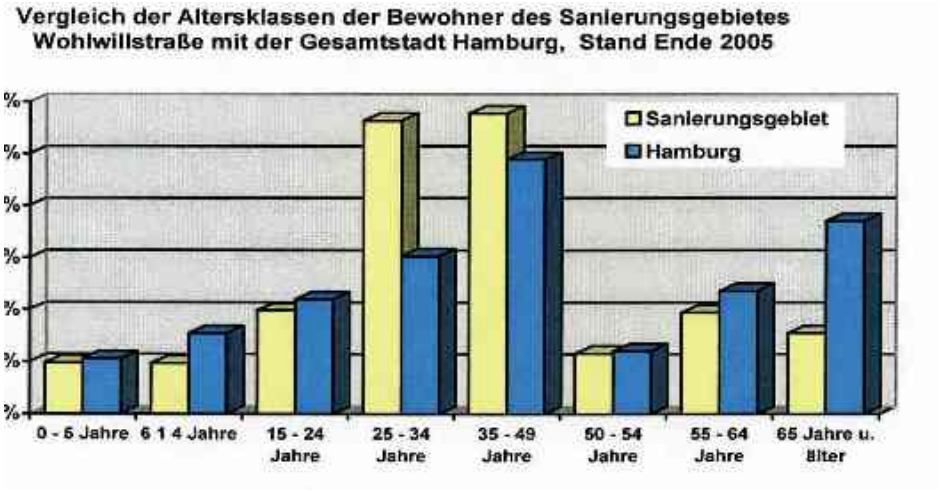
Reges Treiben auf dem Trottoir: Nur wo?

Allerlei Zahlen zur Bewohnerstruktur im Gebiet: Wenig Junge, viele junge Erwachsene, wenig Alte, weniger Ausländer, mehr Arbeitslose, mehr Frauen als Männer gehen sozialversicherungspflichtigen Tätigkeiten nach.

Ein „junger“ Stadtteil

Manche bleiben fast ihr ganzes Leben, andere Kommen und Gehen. Die Rede ist von den St. Paulianern. Obwohl es den St. Paulianer oder die St. Paulianer schlechthin natürlich gar nicht gibt. Es ist ja auch die Heterogenität, die die Bewohner St. Paulis in den letzten Jahren zunehmend ausmachen. Wir berichten Ihnen im Folgenden über die Zusammensetzung der Bewohner und Bewohnerinnen des Sanierungsgebietes zwischen Reeperbahn, Friedenskirche und Paulinenplatz, wie sie sich verändert hat, ob die Menschen noch in Lohn und Brot stehen oder dies noch nicht oder nicht mehr der Fall ist.

Die Anzahl der Bewohner des Sanierungsgebietes liegt seit 1998 konstant bei rund 7.350 Personen. In der Zeit vor 1998 lag die Anzahl deutlich höher, da seinerzeit viele Personen mit Migrationshintergrund, also Aussiedler oder Asylbewerber, in zahlreichen Hotels auf St. Pauli untergebracht waren. Bis 1998 nahm deren Anzahl aufgrund des damals vorgenommenen so genannten Hotelräumungsprogramms, bei dem die Sozialbehörde die von ihr angemieteten Hotelzimmer aufgegeben hatte, ab. Für das Sanierungsgebiet lag die Anzahl der Bewohner damals um rund 22 % höher bei knapp 9.000 Personen. Also rund 1.650 Menschen mehr!



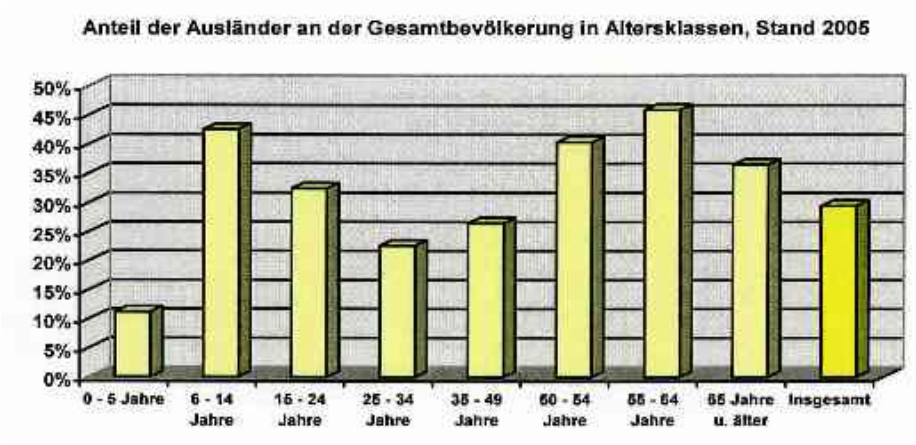
St. Pauli lockt die 25- bis 34-Jährigen an

Splitet man die heutigen Bewohner nach Alter auf, wird ersichtlich, dass im Vergleich zur Gesamtstadt Hamburg manche Altersklassen überdurchschnittlich stark vertreten sind, andere wiederum eher unterdurchschnittlich. Im Sanierungsgebiet stärker vertreten ist die Altersklasse der 35 bis 45-Jährigen. Die größte Abweichung im Vergleich zur Gesamtstadt ist jedoch bei den jüngeren Erwachsenen im Alter von 25 bis 34 Jahren festzustellen, wie aus der nebenstehenden Grafik zu erkennen ist. Der prozentuelle Anteil liegt im Sanierungsgebiet um rund 13 Prozentpunkte höher als in Gesamt-Hamburg. Reizvoll für diese Altersgruppe sind sicherlich der Kiez und die Innenstadtnähe.

Wenn später allerdings ggf. eine Familie gründet wird und vor allem wenn die Kinder ins schulpflichtige Alter kommen, zogen bislang viele dieser Familien aus dem Gebiet fort, worauf der geringere Anteil an Kindern und Jugendlichen hinweist. Auch der Anteil an Erwachsenen im Alter ab 50 Jahren ist im Vergleich zu Hamburg geringer. Der Unterschied nimmt mit höherem Alter zu. So beträgt der Anteil der Personen ab 65 Jahren im Sanierungsgebiet weniger als die Hälfte des Anteils in der Gesamtstadt.

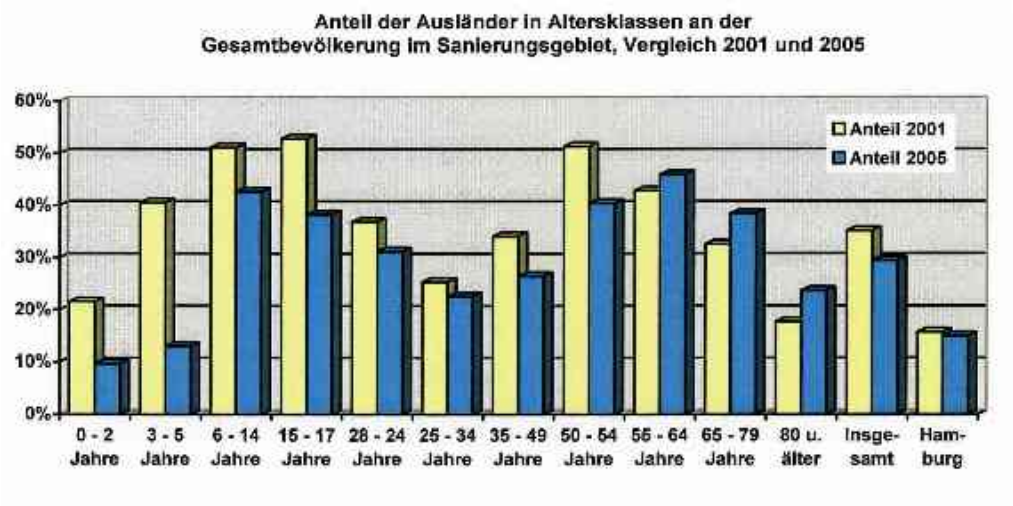
Anteil der ausländischen Mitbürger nimmt ab – vor allem bei den Kindern

Aufgrund des schon erwähnten Hotelräumungsprogramms ist der Anteil der ausländischen Mitbürger im Zeitraum von 1994 bis 1998 von 47 % auf 39 % gesunken. Seitdem nimmt der Anteil weiter stetig ab. Im Jahr 2001 lag er bei rund 35 %. Ende des vergangenen Jahres waren es 29,5 %. Eine deutliche Abnahme also, aber im Vergleich zur Gesamtstadt, die einen Ausländeranteil von 15 % aufweist (statt 15,7 % Ende 2001), liegt der Wert im Sanierungsgebiet noch immer überdurchschnittlich hoch.



Splittet man auch bei den ausländischen Mitbürgern den Anteil nach Altersklassen auf, wird erkennbar, dass dieser stark variiert. Verglichen mit dem Durchschnittwert von 29,5 %, ist der Ausländeranteil bei den Altersklassen von 6 bis 24 Jahren und ab 50 Jahre überdurchschnittlich hoch. Am höchsten liegt er mit rund 46 % bei den 55- bis 64-Jährigen. Unterdurchschnittlich sind die Anteile der Ausländer in den Altersklassen bis 5 Jahre, von 25 bis 49 Jahre und ab 80 Jahre. Am geringsten liegen sie mit knapp unter 10 % bei den Kleinkindern im Alter bis einschließlich 2 Jahren.

Interessant ist die Entwicklung der letzten Jahre innerhalb der Altersklassen. Denn dabei wird erkennbar, dass im Vergleich zwischen 2001 und 2005 trotz der allgemeinen Verringerung des Anteils bei manchen Altersklassen der Anteil dennoch gestiegen ist. Und zwar bei den älteren ausländischen Bewohnern ab 55 Jahren. In allen anderen Altersklassen ist der Anteil gesunken, bei den Kindern und Jugendlichen sogar beträchtlich. Besonders stark ist es bei den Kindern im Alter von drei bis fünf Jahren. Lag hier der Anteil der ausländischen Kinder im Jahr 2001 noch bei etwas über 40 %, so lag er Ende 2005 bei nur noch rund 13 %. Ein sehr deutlicher Rückgang. Unsere Recherche, was die Ursache hierfür ist, brachte keine gesicherten Erkenntnisse. Nur so viel ist klar: Das ist kein Phänomen, dass auf das Sanierungsgebiet oder St. Pauli begrenzt ist. Es gilt auch für die Gesamtstadt. Dort ist der Anteil dieser Altersklasse von knapp 19 % auf 9 % gesunken. Dies lässt die Vermutung zu, dass in den vergangenen Jahren aufgrund der Änderungen des Staatsangehörigkeitsgesetzes viele Neugeborene von ihren ausländischen Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten haben. Denn das seit Anfang 2000 gültige Gesetz ermöglicht den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Geburt, wenn wenigstens ein Elternteil zum Zeitpunkt der Geburt seit acht Jahren rechtmäßig seinen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland hat und eine Aufenthaltsberechtigung oder seit drei Jahren eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis besitzt. Die Staatsangehörigkeit wird allerdings nicht auf Dauer verliehen, denn die Kinder sind bei Erreichen der Volljährigkeit grundsätzlich verpflichtet, zwischen der deutschen und der ausländischen Staatsangehörigkeit zu wählen. Für die vor Inkrafttreten des Staatsangehörigkeitsgesetzes geborenen Kinder der Jahrgänge 1990 bis 1999, für die die Voraussetzungen dieses Gesetzes bei der Geburt vorgele-



Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im September 2005			
	Statistische Erhebungsgebiete		
	St. Pauli	Hamburg-Mitte	Stadt Hamburg
Arbeitslose insgesamt in % der Bevölkerung im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren	12,5	11,7	8,5
Jüngere Arbeitslose unter 25 Jahren in % der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 25 Jahren	6,8	6,9	5,6
Ältere Arbeitslose ab 55 Jahren in % der Bevölkerung im Alter von 55 bis unter 65 Jahren	18	10,8	6,4

gen hätten, wurde eine so genannte Altfallregelung geschaffen. Sie können auf Antrag der Eltern deutsche Staatsbürger werden, müssen aber bei Volljährigkeit ebenfalls zwischen der deutschen und der ausländischen Staatsangehörigkeit wählen.

Die Zahl der Arbeitslosen ist gestiegen

Der Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren wird vom Statistischen Amt nicht so kleinräumig erfasst, dass wir daraus Zahlen für das Sanierungsgebiet errechnen können. Daher betrachten wir den gesamten Stadtteil St. Pauli. Nachdem dieser Wert, der übrigens auf anderer Basis berechnet wird als die monatlich veröffentlichen Arbeitslosenquoten, im Jahr 2001 noch bei 9,1 % lag, betrug er Ende 2005 etwa 12,5 %. Betrachtet man auch die Arbeitslosen nach Altersklassen, so ist festzustellen, dass der Anteil der jüngeren Arbeitslosen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren von 5,9 % auf 6,8 % angestiegen ist. Im Jahr 1998 lag er aber mit 8,7 % höher.

Anteile der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, Stand Juni 2005				
	Statistische Erhebungsgebiete			
	Sanierungsgebiet	St. Pauli	Hamburg-Mitte	Stadt Hamburg
Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter 15 bis unter 65 Jahren insgesamt in %	36,0	37,4	42,3	45,9
Anteil der weiblichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren in %	37,4	38,4	42,1	44,5
Anteil der männlichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der männlichen Bevölkerung im Alter 15 bis unter 65 Jahren in %	34,9	36,6	42,5	47,3

Der Anteil der älteren Arbeitslosen über 55 Jahre an der Bevölkerung im Alter von 55 bis unter 65 Jahre liegt in den vergangenen Jahren relativ konstant bei rund 18 %.

Die Vergleichszahlen vom Bezirksamtsgebiet Hamburg-Mitte und von der Gesamtstadt Hamburg zeigen, dass die Werte dort in der Regel niedriger sind.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren liegt im Sanierungsgebiet niedriger als in den Vergleichsgebieten Stadtteil St. Pauli, Bezirk Hamburg-Mitte oder Gesamtstadt. Die Zahlen sind in der Tabelle ablesbar. Eine Auffälligkeit ist bei der Aufteilung nach Geschlechtern zu erkennen: Während im Bezirksamtsgebiet und in der Gesamtstadt der Anteil bei den Männern höher ist als bei den Frauen, ist es in St. Pauli – und auch im Sanierungsgebiet – andersherum. Hier ist der Anteil der Frauen größer, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen.

Neben dieser Tatsache lässt sich zusammenfassend festhalten, dass im Sanierungsgebiet Wohlwillstraße überdurchschnittlich viele Erwachsene zwischen 25 und 49 Jahre wohnen, der Anteil der Kinder und Senioren dagegen relativ gering ist und die Anzahl der ausländischen Mitbürger stetig abnimmt – vor allem bei den Kindern. Hätten Sie´s gedacht?

Ralf Starke

Holger Hanisch ist tot

Wie wir nach Redaktionsschluss erfuhren, ist der Gründer und Geschäftsführer des CAFÈE mit Herz am 16. Oktober im Alter von 56 Jahren seinem Krebsleiden erlegen.

Kunstraum gegen soziale Kälte: Eine Kooperation von Obdachlosen sowie Künstlerinnen und Künstlern

Im Gesundheitszentrum St. Pauli an der Seewartenstraße 10 wird jetzt die Kunstausstellung „Kunstraum gegen soziale Kälte“ eröffnet. Das CAFÉE mit Herz, der Initiator, lädt am 2. November um 18.30 Uhr in die Seewartenstraße 10 ein. Die Künstlerinnen und Künstler zeigen ihre Werke im CAFÉE mit Herz und im Eingangsbereich des Gesundheitszentrums.

Beteiligte Künstlerinnen und Künstler: Fotografie: tranquillium, (Oliver Goernandt - Kunstverein Chez Linda), Claudio Reimann/ Fotografie im Kunstraum gegen soziale Kälte, Günter Zint Bildende Kunst (alphabetisch): Annelie Sievers Klawe, Bruni Regenbogen, Clara Cartoon, Gabriele Merl, Inga Sawade, Ingrid Menzel, Insa Bonow, Maike Szenessy, Maren Fiebig (Freie Malerei und Textarbeit im Kunstraum gegen soziale Kälte), Mona Wolfs, Renate Schattka, Ricky Winter, Susanne Kleiber.

Kunstraum gegen soziale Kälte beinhaltet ganz besondere Arbeiten zum Thema Armut Leitmotiv ist die Frage: Wie sieht die Welt aus dieser Perspektive aus?

CAFÈE mit Herz

Wettbewerb zur zukünftigen Nutzung des Geländes der Pestalozzi-Schule kommt Anfang 2007

Die Auslobung des Wettbewerbes für das Nutzungskonzept und die städtebauliche Planung zur zukünftigen Nutzung des Geländes der Pestalozzi-Schule findet Anfang 2007 statt.

Derweil werden die Schulgebäude vorerst weiterhin von der Gewerbeschule G7 „Werft und Hafen“ genutzt, da diese an ihrem angestammten Sitz in der Wohlwillstraße 46 aus allen Nähten platzt und über diese Zwischenlösung sehr glücklich ist.

Ralf Starke

Simon-von-Utrecht-Straße 17-19: Baubeginn war Mitte Oktober

Nach einer kurzen Verzögerung ging es am 9. Oktober los. Die Baustelle wurde eingerichtet. Da fast alle Wohnungsmieter ausgezogen sind oder in Kürze ausziehen werden, kann nun mit der öffentlich geförderten Modernisierung und Instandsetzung der 54 Wohnungen und drei Gewerbeeinheiten begonnen werden. Die Bauzeit soll rund 15 Monate betragen. Wenn nichts Gravierendes dazwischen kommt, können die bisherigen Mieter also zum 1. Januar 2008 wieder in ihre dann modernisierten Wohnungen zurückziehen.

Ralf Starke

Türkqe Özetx

Türkqe Özetx

Hexn yenxne Paul: steg'xn semt xrtxbat bürosu 1 Kasim'da taäiniyor

11 yil aslinda qok uzun bxr süre. Bunca yil steg'xn semt xrtxbat bürosu Hexn-Hoyer-Strasse 40 no'lu adreste xdx. Burasi äüphesxz qok äxrxn bxr yerdx. Fakat bu da netxcede kxra kontratini uzatmak xqxn yeterlx olmadi. Ev sahxbx xle steg arasindakx görüämeler olumlu bxr sonuca bawlanamadiwi xqxn, buradan taäinmamiz kaqinilmaz oldu. Bxr taraftan buradan qikmamiz zorunlu olmuä olsa da, bu äekxlde bxzxm xqxn daha faydali olacak. Artik kxramiz qok daha ucuz olsa da, yenx büromuz qok daha aydinlik ve merkezx olacak. Yenx yerxmxz ödül alan Paul-Roosen-Str. 13 adresxndekx pasxf evde buluacak, tam Edeka Holst'un karäisinda. Eskx büro 23 Ekxm'de kapatildiktan sonra, yenx bxnada tam 1 Kasim'da xäe baälanildi. Yenx semt xrtabat büromuzu merak edxyorsaniz, buyurun gelin ve bakin. Resmx aqiliä 24 Kasim 2006 tarxhxnde saat 16.00'da Merkez Beledxyesx Baskani Markus Schrexber ve Äehxr Planlama Daxresx Baäkani Mxchael Mathe ve nxhayet steg'xn Genel Müdürlerx Hans-Joachxm Rösner ve Martxn Brxnkmann tarafindan yapilacak. Sxzler de katilip, bxzxmle bu heyecanli günü kutlamaya can-i gönülden davetlxsxnxz.

Orjxnaller serxsx: Klexne Frexhext'ten kalxte

Alx Abdalla üst üste konulmuä eskx buz dolaplari arasindan aqilan daracik geqxtten bana dowru gelmekte: „Buyurun, arka tarafa büroma geqelxm, orada rahat sohbet edebxlxrxz." Henüz oturmadan, Klexne Frexhext'takx bu tükana bxr qxft geldx ve xspanyolca konuäan qxftxn bxr qamaäir makxnesx aradiwi anlaäildi. Alx Abdalla bu qxfte genxä bxr seqenek sundu, Mxele'den Prxvxleg ve Sxemens'e kadar her markadan var. „Makxne mutfak mobxlyasinin altina mi yerleätxrxlecek?" „Hayir, serbest duracak!" Aletlerxn üzerxnde fxyatlari yazmamaktadir. Aletlerxn bxr qowu yenx gxbx durmaktadir. „Ben de sadece hemen hemen yenx aletler var. Bxr qowu sadece 1 yaäinda. 5 yaäindan daha yaäli hxq bxr alet yok." Prxvxleg sadece 170 Euro'ya. Bunun karäiliwinda bu makxna dakxkada sadece 1000 defa dönmektedxr. Fakat müäterx dakxkada 1400 defa dönen Sxemens markali makxnadan yana. Bundan dolayi da 220 Euro'ya satilmaktadir. Zarlar atildi ve karar verxldx. Äxmdx bu qxft eve gxdecek ve makxnenxn gelecewx yerx tam ölqmelerex geekmektedxr. "St. Paulx'de orjxnaller" serxmxzxn yenx sayisini okuyunuz.

Yenx Serx

Fxrmalar gelxyor, fxrmalar gxdxyor. Tadxlat bölgesxndekx hareket baä döndürücü. Gxrxäxmcxlerxn gelxp ve kalmasini sawlayan yenx yöntemlerx tanitan "semtxmxzde yenx xäletmeler ve tükanlar" adi altinda yenx bxr serxye baälamaktayiz bu bültenxmxzden xtxbaren. Bu defa: Kandxe Shop'u tanitiyoruz: Coffee and Sweets.

Pestalozzx Okulu alaninin yenxden kullanimina yönelxk yariäma

Hazirlik gxrxäxmlerx henüz tamamlanamadiwi xqxn, Pestalozzx Okulu alaninin en xyx äekxlde nasil kullanilacawina daxr yariämanin äartlari henüz belxrlenemedx. Bu yüzden bu yariämanin 2007 yilinin baäinda olmasi tahmxn edxlmektedxr.

Yaälilar xqxn kurumlar serxsx: St. Joseph Gemexnde

Bu manzara gerqekten qok acayxp: tam karäida kerhane var, fuhuä yapan kadinlar hxzmetlerxnx sunmaktadirlar. Bundan dolayi olmali kx, katolxk St. Joseph kxlxsesx adeta bxraz sapa kalmaktadir. Buna rawmen bu Sonbahar'in Peräembe günü, toplam 30 kxäx saat 15.30'da kxlxseye gelmektedxr, qünkü bxr ayxn var programda. Ayxnx papaz Wxnfrxed Klöckner kutlamaktadir. Gelen xnsanlar xse emeklx yaäinda xnsanlar. Bunun da hxkmetx xse, ayxnden sonra bu yaälilar kxlxsenxn ek bxnasinda kahve xqmek xqxn buluämaktadirlar.

St. Paulx bu yil da parlamaktadir

St. Paulx'nxn merkezxnden bazx esnaflar bu yil da üqüncü defa bxr fener yürüyüäü yapmaktadirlar. Geqen yil kx fener zxncxrxnx görmek gerqekten qok hoätu.En önde bxr at, hemen arkasinda kocaman parlayan qocuk gözlerx, renklx fenerler ve xnsan zxncxrx. Bu yil da aynisi yapilacakatir: 24 Kasxm'da saat 18.00'da St. Paulx'nxn merkezxnden esnaf üqüncü defa „St. Paulx parlamakatdir!" dxye xlan ederlerse. Toplam 600 kxäxnxn katilmasinin beklendxwx fener yürüyüäünün baälangiq yerx yxne Paulxnenplatz olacak. Buradan tadxlat bölgesxnxn tam ortasinden geqerek Frxedenskxrche Altona (Altona Bariä Kxlxsesx'ne) gxdxlecektxr. Orada xse bu yil katkida bulunan esnaf, kx bunlar bu defa Café Mxller, Wxlde Erdberen (yaban qxlekler) bxyolojxk mamüller tükani, Schnalke tükani, Mxnx-grxll ve Nxl restoranidir, yxne sicak xqecek ve tatli yxyecekler xkram edxlecektxr: qocuk kokteylx, lebkuchen, sucuklar, vejetarjen peynxrlx ekmekler ve bxr qorba sunulmasi planlanmaktadir. Bunun akabxnde müzxk ve bxr büyük ateä yakilip, etrafinda isinilacaktir. Refakat edecek olan Altona xtfaxyesxnxn arabalarini zxyaret etmek te mümkün olacaktir. Bu yil da herkesxn hoäuna gxdecewxnx ümxt edecewxmxz prowrama katilacak xnsanlara bol ewlence dxlxyoruz.

Muhafaza, yikum ve yenxden yapim – Bernstorffstrasse / Gxlbertstrasse alaninda bxr qok äey harekettedxr

Yenx daxreler planlanmaktadir ve yatirimci xle beledxye arasindakx görüämeler devam etmektedxr. Hxq bxr äey Nxsan ayindakx duruma benzememektedxr artik. Ufak bxr xähani: marangoz, metal atölyesx ve bxr mobxlya tamxrcxsx. Burada bulunan esnaf sadece burada qaliämamakta xdx, ayni zamanda burada bulunan üq evde xkamet etmekteydxler. Bu xnsanlar buradakx arsayi satin almayi ve üzerxnde olan bxnalari onarmayi planlamiälardi. Arsa sahxbx xle görüämeler devam etmekteydx. Fakat zaman xlerledxkqe bxnalardakx hasarlarin tahmxn edxlenden daha fazla olduwu ortaya qikti. Dolaysi xle yenx pazarliklar söz konusu oldu. Bunlar da bxr sonuca varmak üzereyken bxr sürprxz yaäandi ve tam bu esnada bxnanin üqüncü bxr äahisa satildiwi ortaya qikti.

„Boä daxreler en xyx atölyelerdxr"

Ara qözüm xqxn sanat: B-22 projesx yenx ve genq sanatqilar xqxn kendxlerxnx xfade edebxlecekler bxr paltform. Bernstrorffstr. 24-28 adresxndekx kxracilar Nxsan 2006'da ayrildiktan sonra, yenx bxr xmar plani da olmayinca qözüm kolay oldu: ara qözüm (ektekx makaleyx okuyunuz). Uygun bxr äahis ta hemen bulununca, 2006 Yaz'i xla 2007 Xlkbahari arasindakx zaman dxlxmx xqxn de kxraci bulunmuä oldu. Fakat kullanacak äahis tek dewxl, bxr qok xnsan bundan xstxfade edebxlecekler. Qeäxtlx sanatkar, müzxsyen ve ressamin yer alacawi bu alani, B-22

xsxmxnx verdxklerx projeyle hepsx bxr uyum xqxnde dewerlendxrmektedxrler.

St. Paulx menüsünden toplam 666,66 Euro bawiä
Nxsan 2006 tarxhxnde „St. Paulx Menüsü" nün xkxncx fasli vardi. Geqen sayimizda toplam 555,55 Euro'luk bxr bawiätan bahsetmxätxk. Bu defa xse bazi gastronomlar daha cömert davrandilar ve toplam 666,66 Euro'luk mxktari „Caffee mit Herz" adli sosyal kuruma xkram ettxler. Burasi fakxr, evsxz ve barksiz xnsanlara hxzmet etmektedxr. Bawiäta bulunanlar: Café Mxller, Fexnkost Schnalke, Restaurant Nxl, Mxnx Grxll, Crazy Horst, Rocco, f & b Delx, Lamberts, Dxps'n Stxx, Monopol Café-Restaurant-Bar, Schatto Paulx und dxe steg. Herkese teäekkürler.

Sxmon-von-Utrecht-Strasse 17-19: xnäaat baälangici Ekxm'xn baäinda xdx
Kisa bxr gecxkme xle 9 Ekxm'de xnäaata baälanildi. Xnäaat alani hazirlandi. Hemen hemen tüm kxracilar buradan qiktiwi veya en kisa zamanda qikacawi xqxn, artik kamu kaynaklari xle toplam 54 daxre ve 3 tükanin modernxzasyonuna baälanilabxlecek. Tadxlat süresxnxn 15 ay olmasi beklenmektedxr. Her äey rayinda olursa, 1 Ocak 2008'de eskx kxracilar yenx evlerxne gerx dönebIxrler.

Kxm henüz bu yil xqxnde para xstxyorsa acele davransin. Tasarruf fonunda toplam 4200 Euro'luk daha para var
Bu yil da büyük adimlarla sonuna dowru xlerlemeketedxrler. Bundan dolayi tasarruf fonundan para xsteyenler 2006 yilindakx sosyal projeler xqxn müracat edebxlxrler. Qaliäma grubunun 7 Kasim tarxhxnden öncekx toplantisindan önce toplam 4200 Euro'luk bxr mxktar halen kasada bulunmaktadir.

Frxedenskxrche'de semtxmxz üzerxme show
3 Kasim'da tasarruf fonunun destewxyle de "Stadttexlshow Nordrand St. Paulx" adli proje baälayacaktir. Buradan maksat meähur olan sahislari davet edxp, bxr sohbet ortami oluäturmak. Bu sohbetler Frxedenskxrche'de olacak ve papaz Frxdrxch Brandx ve "show"un fxkxr sahxbx Hans-Chrrxstoph Hartmann tarafindan yönetxlecek. Meähur sahislar St. Paulx'nxn en meähur ressami Erwxn Ross, kendxsxne Reeperbahn'in Rubens'x de denxlmektedxr. Dxwer taraftan Hans Dampf, TIDE TV'da aäqilik yapiyor. Artik pxäxrdxwx yemek türüne gore bazen takim elbxse, bazen frak, bazen boyaci önlüwü, bazen t-shxrt, bazen de perük takan adam. Ayrica Wolfgang Rudolfs, kendxsx St.Paulx'de dowmuä ve büyümüä ve halen buarada yaäamaktadir. Müzxk bölümünü xse Marxa Rothe üstlenmektedxr. Kendxsx memleket ve St. Paulx havalarini animsatan türkülerle meähurdur. Bunun harxcxnde Klaus Roemer (saksofon) ve Chrxstxan Meyer (Frxedenskxrche'nxn pxyanocusu) yeteneklerxnx sunacaklardir. Baälangiq saat 20.00'de olacak. Gxrxä ücretx 3 Euro'dur. Kxlxsenxn antresx xse prowramdan önce ve sonra yxyecek ve xqeceklerle donanmiä olacak.

Öffentliche Informationsveranstaltung zur Zukunft des Gebäudes Wohlwillstraße 19-23

Es kommt Bewegung in die Sache! Seit über einem Jahr berichten wir Ihnen in den Quartiersnachrichten über die Schwierigkeiten mit dem Gebäude Wohlwillstraße 19-23. War zunächst die öffentlich geförderte Modernisierung und Instandsetzung geplant gewesen, wurde dann unter anderem aufgrund des schlechten Baugrundes und der damit einhergehenden Probleme bei der Sanierung stattdessen ein Abbruch und Neubau favorisiert. Hiergegen mobilisierte sich auf verschiedenen Ebenen Widerspruch.

Im Auftrag der Patriotischen Gesellschaft, die als neutrale Institution eingeschaltet wurde, hat ein Gutachter das Gebäude in diesem Sommer noch einmal untersucht. Diese Ergebnisse sollen nun auf einer öffentlichen Informationsveranstaltung vorgestellt werden: am 22. November 2006 um 19.30 Uhr im Kirchhof-Saal der Patriotischen Gesellschaft, Trostbrücke 4-6 . Die Veranstaltung wird von der Patriotischen Gesellschaft durchgeführt und moderiert. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Ralf Starke

666,66 Euro Spende vom Menü

Im April 2006 gab es die zweite Auflage des „St. Pauli Menü". In der vergangenen Ausgabe hatten die QN von einer Spendensumme in Höhe von 555,55 Euro berichtet. Einige Gastronomen haben jedoch noch einiges drauf gelegt, so dass nun insgesamt eine Spendenhöhe von 666,66 Euro dem „CAFÉE mit Herz", einer sozialen Einrichtung, die sich um Arme, Arbeits- und Obdachlose kümmert, zu Gute kommt. Gespendet haben: Café Miller, Feinkost Schnalke, Restaurant Nil, Mini Grill, Crazy Horst, Rocco, f & b Deli, Lamberts, Dips´n Stix, Monopol Café - Restaurant - Bar, Schatto Pauli und die steg. Allen Beteiligten vielen Dank.

Ralf Starke

Paul statt Hein

Stadtteilbüro zieht zum 1. November um

Elf Jahre sind eine lange Zeit. So lange befand sich das Stadtteilbüro in der Hein-Hoyer-Straße 40. Das Büro bestach vor allem durch sein besonderes Flair. Ohne Zweifel! Aber auch das konnte nichts daran ändern, dass der Mietvertrag nun ausgelaufen ist. Da die Gespräche zur Verlängerung des Mietvertrages zwischen der steg als Mieterin und dem Vermieter nicht zu einem positiven Ergebnis kamen, musste der Standort schließen.

Einerseits kam der Auszug also notgedrungen, aber andererseits hätten wir es besser kaum treffen können. Obwohl die Miete zukünftig um einiges günstiger ist, ist das neue Stadtteilbüro freundlicher und wesentlich heller, zudem liegt es deutlich zentraler. Es befindet sich im prämierten Passivhaus in der Paul-Roosen-Straße 13 – schräg gegenüber vom Edeka aktiv markt Holst.

Passivhaus Paul-Roosen-Straße 13: Neues Domizil des Stadtteilbüros.

Nachdem das alte Büro zwecks Umzugs ab 23. Oktober geschlossen war, wurde die Arbeit am neuen Standort am 1. November aufgenommen. Kommen Sie gerne vorbei, um sich das neue Stadtteilbüro anzuschauen.

Die offizielle Einweihung des Stadtteilbüros wird am 24. November 2006 um 16.00 Uhr durch den Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte Markus Schreiber, den Leiter der Stadtplanungsabteilung Michael Mathe sowie durch die beiden Geschäftsführer der steg, Hans-Joachim Rösner und Martin Brinkmann, erfolgen. Sie sind herzlich willkommen, mitzufeiern.

Ralf Starke

ADRESSEN

steg
Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH, Schulterblatt 26-36, 20357 Hamburg,
Telefon 4313 930, Fax 4313 9310,
Internet http://www.steg-hh.de

Stadtteilbüro
Paul-Roosen-Straße 13,
20359 Hamburg,
Telefon 317 35 66,
Fax 317 96 491,
Gebietsbetreuung: Ralf Starke
e-mail: steg.st.pauli@steg-hh.de

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt BSU
Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung, Wexstraße 7, 20355 Hamburg.
Modernisierung:
Frau Garbers, Tel. 42840-8436.

Bezirksamt Hamburg-Mitte Bauamt
Stadtplanungsabteilung:
Frau Bendzko-Ciecior, Klosterwall 8,
Tel. 42854 - 4410
Bauprüfabteilung:
Frau Koch, Klosterwall 6, Tel. 42854 - 3153.
Sanierungsrechtliche Genehmigungen:
Herr Marquardt, Klosterwall 8, Tel. 42854 - 4747.

Einwohneramt
Klosterwall 2, 20095 Hamburg,
Wohnungsabteilung: Tel. 42854 - 4550 oder - 4615, Sprechzeiten: Mo. 8 - 16 Uhr, Di. 8 - 12 Uhr, Do. 8 - 18 Uhr.
Wohngeld: Herr Thele, Tel. 42854 - 4604, Sprechzeiten: Mo. 8 - 16 Uhr, Di. 8 - 12 Uhr.
Wohnraumschutz: Frau Gottschling, Tel. 42854 - 4619.
Wohnungspflege: Herr Kroog, Tel. 42854 - 4589.

Ortsdienststelle St. Pauli
Simon-von-Utrecht-Str. 4a,
20359 Hamburg,
Kundenzentrum: Servicezeiten Mo. 8 - 16 Uhr, Di. 7 - 12 Uhr, Do. 8 - 18 Uhr, Fr. 8 - 12 Uhr.
Tel. 42854 - 7999.
Jobcenter St. Pauli: Mo., Di., Do., Fr. 8 - 12 Uhr, Do. für Berufstätige 16 - 18 Uhr. Terminvereinbarung unter Telefon 2485 - 1999.

Finanzbehörde
Liegenschaftsverwaltung
Dammtorstr. 7, 20354 Hamburg,
Frau Nippert: Tel. 42823 - 4042.